



*Hengistteam 2013
Foto: Kulturpark Hengist*

ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST

Das Projekt „Kulturpark Hengist – Archäologie“ ist seit Mai 2008 Teil der St:WUK und widmet sich der Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des wertvollen historischen Erbes der Region Hengist. In öffentlichkeitswirksamen und volksbildnerischen Veranstaltungen, Ausstellungen und Publikationen präsentiert der Verein die geologischen, archäologischen, historischen, kunsthistorischen, volkskundlichen und naturwissenschaftlichen Schätze der Mittelsteiermark.

KULTURPARK HENGIST

Hauptplatz 61
A-8410 Wildon
Tel: +43/676/5521812
christoph.gutjahr@hengist.at
www.hengist.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Dr. Christoph Gutjahr
Martina Trausner

SOZIALPÄDAGOGIN

Dr.ⁱⁿ Heide Eder-Roth

MITARBEITERINNEN

Mag. Günter Christandl
Manuel Fiebrich
Thomas Gigerl
Benjamin Hermann
Claudia Kiefer
Margarete Quitt
Patrick Sachs
Ewald Santl

Rudolf Scheibelsteiner

Andreas Wilfing
Helmut Zölzer

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN

etwa 3.000 (Stand: Dezember 2013)

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Wissenschaft, archäologische Ausgrabung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundbearbeitung, Fundverwaltung

VERMITTLUNGEN

Drei Mitarbeiter konnten bislang erfolgreich vermittelt werden.



Notgrabung „urgeschichtliche Höhengsiedlung Dietenberg“

Foto: Kulturpark Hengist

PROJEKT: ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST

Vor mehr als 6.000 Jahren ...

Der Kulturpark Hengist liegt in einem Kerngebiet der steirischen Geschichte an mittlerer Mur, Kainach und Laßnitz. Seit 2004 werden in dieser Region äußerst erfolgreich archäologische Grabungen durchgeführt.

► **Die Gemeinden** Hengsberg, Lebring-St. Margarethen, Weitendorf und Wildon liegen in einem Kerngebiet steirischer Geschichte an mittlerer Mur, Kainach und Laßnitz und haben sich als Anrainer des im Mittelalter als Hengist bezeichneten Höhenzuges von Buchkogel, Bockberg und Wildoner Schlossberg im Jahr 2004 zum „Kulturpark Hengist“ zusammengeschlossen. 2010 trat auch die Gemeinde Lang dem Kulturpark Hengist bei. Ziel sind die Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des reichen historischen Erbes der Region. Vor mehr als 6.000 Jahren siedelten hier die ersten jungsteinzeitlichen BäuerInnen der nach-

maligen Steiermark. Seither ist fast jede Kulturepoche durch archäologische Funde oder historische und kunstgeschichtlich interessante Gebäude und Denkmäler vertreten.

Notgrabung „urgeschichtliche Höhengsiedlung Dietenberg“ (Gem. Ligist, Bez. Voitsberg). Bedingt durch die Errichtung eines neuen Wasserspeichers des Wasserverbands Söding-Lieboch fand im Bereich der denkmalgeschützten urgeschichtlichen Höhengsiedlung Dietenberg eine archäologische Notgrabung statt. Leider wurden auf der betreffenden Siedlungsterrasse durch einen Kommunikationsfehler zwischen dem Projektbetreiber und der mit den Baggerarbeiten beauftragten

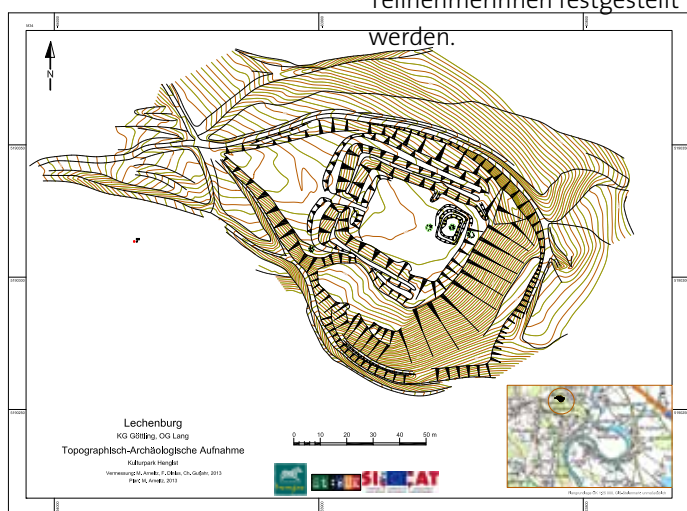
Baufirma bereits im Vorfeld archäologisch relevante Schichten von bis zu einem Meter unbeaufsichtigt abgetragen. Es konnten daher auf der Terrasse nur mehr sehr wenige anthropogene Befunde (Graben, Pfostengrube) festgestellt werden. Allerdings war es möglich, die mächtigen Planierschichten für die Terrassierung vollständig zu ergraben. Diese enthielten große Mengen an Keramik, aber kaum Metall- oder Steinobjekte und auch nur wenige Tierknochen. Das geborgene, ausgesprochen umfangreiche Keramikmaterial datiert von der späten Eisenzeit (späte La-Tène-Zeit, zirka 1. Jahrhundert v. Chr.) zurück über frühe Eisenzeit/späte Bronzezeit (Hallstatt-/Urnenfelderzeit, zirka 1300 bis 600 v. Chr.) bis in die Jungstein-

zeit (frühes 3. Jahrtausend v. Chr.). Besonders bemerkenswert ist das Vorkommen von Keramik der spätjungsteinzeitlichen „Chamer Kultur“, da diese bislang erst aus zwei steirischen Fundorten vorliegt. Westliche Beziehungen in der späten Bronzezeit werden durch zwei Fragmente von sog. Schnepfenkannen der „Laugener Kulturgruppe“ indiziert, deren zentrales Verbreitungsgebiet im frühen 1. Jahrtausend v. Chr. die Ostschweiz, Liechtenstein, Vorarlberg, Nord- und Südtirol sowie das Trentino umfasste. Auch 2013 fand wieder eine Ausgrabungskampagne auf der **prähistorischen Höhengsiedlung „Faltikögerl“** (Gem. Hengsberg) statt. Insgesamt wurden bislang zwei Gebäudegrund ►

► **Fortsetzung von Seite 47** risse und mehrere Herdanlagen aufgedeckt sowie zahlreiches keramisches Fundmaterial geborgen. Weiter fortgesetzt wurden die im Rahmen des EU-Projektes **InterArch-Steiermark** stattfindenden Recherchen zur Fundstellenverbreitung in insgesamt 15 Gemeinden (Region Hengist sowie die unmittelbar benachbarten Gemeinden). Ferner wurden der spätantike „Teufelsgraben“ im Leibnitzer Feld sowie die mittelalterliche „Lechenburg“ archäologisch-topografisch vermessen. Am 7. März fand im Schloss Wildon die mit ForscherInnen aus Deutschland, Österreich, der Slowakei, Slowenien und Tschechien international besetzte **Frühmittelalter-Fachtagung** zum Thema „**Ostalpenraum revisited: Siedlungsfund – Opfer – Schlachtrelikt?**“ statt. Sie befasste sich mit diversen Interpretationsmöglichkeiten

der Wiederbenutzung spätantiker Höhensiedlungen im Frühmittelalter. Die Tagung wurde vom Kulturpark Hengist in Kooperation mit der Universität Wien (Institut für Ur- und Frühgeschichte) und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Institut für Mittelalterforschung) durchgeführt.

Besondere Erwähnung verdient die sehr erfolgreich verlaufene **ISOP-Workshopreihe zur Gesundheitsförderung**. Von den TransitmitarbeiterInnen kamen überwiegend positive Rückmeldungen. Durch das umfangreiche Angebot kamen die MitarbeiterInnen zu einer intensiven Reflexion ihrer gesundheitlichen Situation, die auch nachhaltig Wirkung zeigte und die Arbeit der Sozialpädagogin in Bezug auf die gesundheitliche Thematik sinnvoll unterstützte. Eine Intensivierung des Bewusstseins für die eigene Gesundheit konnte bei den TeilnehmerInnen festgestellt



Frühmittelalter-Fachtagung zum Thema „Ostalpenraum revisited: Siedlungsfund – Opfer – Schlachtrelikt?“ Abbildung: Kulturpark Hengist



*Ausgrabungskampagne auf der prähistorischen Höhensiedlung „Faltikögerl“
Foto: Kulturpark Hengist*



*Fund in einem 6000 Jahre alten Grab in der Steiermark
Foto: Kulturpark Hengist*

ERFOLGSSTORY

6.000 Jahre altes Grab in der Steiermark entdeckt!

Im Juli und August 2012 führte der Kulturpark Hengist am Bockberg (Gem. Wildon) eine Feststellungsgrabung durch, mit deren Aufarbeitung 2013 begonnen wurde.

► Bei der Grabung wurde eine annähernd quadratische Steinsetzung aus Leithakalksteinen aufgedeckt, deren Funktion und Datierung vorläufig noch nicht geklärt sind. Aus den Planierungsschichten hierfür stammt neben den Leichenbränden eines Mannes, eines Jugendlichen und eines Kindes eine sog. Knickwandschüssel, die eine charakteristische Form der Lasinjakultur (frühe Kupferzeit, zirka 4300 bis 3800 v. Chr.) darstellt. In der etwa zur Hälfte erhaltenen, verlagerten Schüssel befanden sich die Reste einer

verbrannten Schädelkalotte des männlichen Individuums. Die Leichenbrandreste müssen ursprünglich sorgfältig aufgelesen und in der als Urne verwendeten Schüssel deponiert worden sein. Für die Schädelkalotte liegt eine Radiokarbonatierung vor, die in das späte 5. Jahrtausend v. Chr. verweist. Dieser überraschende Befund stellt für die Steiermark eine wissenschaftliche Sensation dar, belegt er doch das – wenn auch leider zerstörte und verlagerte – älteste Grab der Steiermark.